



Bauherr / Projektabwicklung / Planung / Bauleitung

Bauherr: Land Vorarlberg

Projektabwicklung: Amt der Vorarlberger Landesregierung

Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft (VIIc) Projektentwicklung: Dipl.Ing. Clemens Kanonier

Projektleitung: Harald Keckeis

Projektsteuerung ET: Ing. Peter Schagginger

Projektsteuerung HKLS: Ing. Georg Wachter

marte.marte ZT GmbH, Feldkirch

Subunternehmer des Generalplaners:

Statik:

gbd ZT Gmbh, Dornbirn

Elektrotechnische Anlagen:

Hiebeler + Mathis OG, Hörbranz

Heizung – Lüftung – Sanitär Planung:

Ingenieurbüro A3, Innsbruck

Örtliche Bauaufsicht: Dipl. Ing. Gernot Thurnher ZT GmbH, Feldkirch

IBS, Linz

Bauphysik:Dipl. Ing. Bernhard Weithas, HardVerkehrsplanung:Besch & Partner, FeldkirchBauKG:Wolfgang Günter, DornbirnGeotechnik:BGG Consult, HohenemsBauökologie:Spektrum GesmbH, Dornbirn

Zahlen / Daten / Fakten

Brandschutzplanung:

Generalplaner:

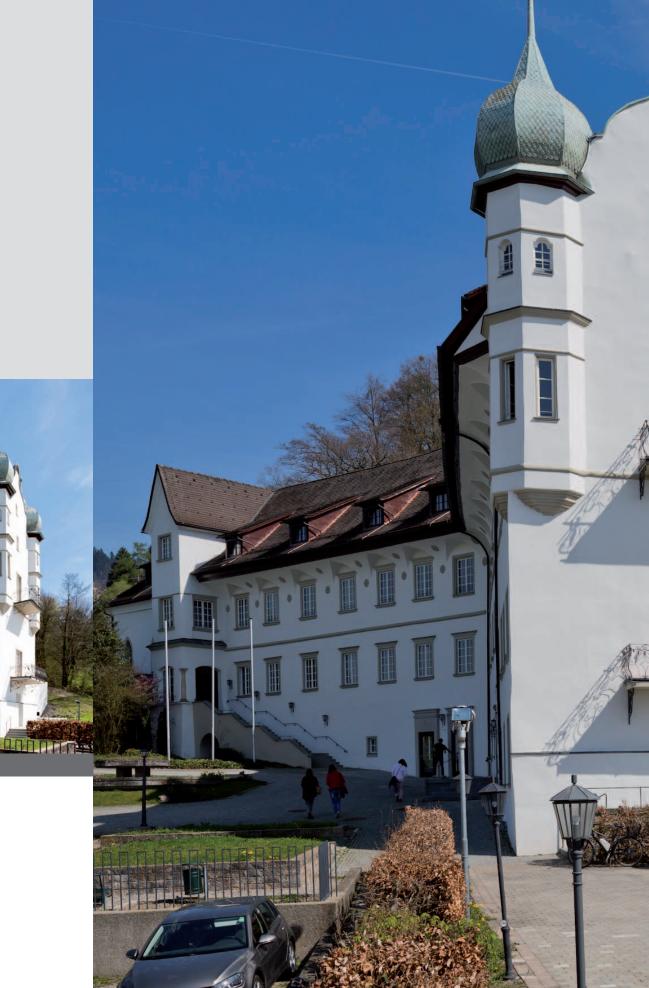
Bruttogrundfläche: 4.844,10 m² **Bruttorauminhalt:** 20.931,00 m³

Errichtungskosten: 13.400.000,-- (exkl. MwSt.)

Baubeginn: März 2015
Beginn Seminarbetrieb: September 2016
Fotonachweis: Alexander Ess, Feldkirch
Dietmar Mathis, Rankweil

Druck: typo media Mäser GmbH, Hard

Generalsanierung Schloss Hofen Lochau













Moderne Bildungseinrichtung auf universitärem Niveau

Wer in Vorarlberg neue Qualifikationen erwerben will bzw. Kompetenzen vertiefen möchte, findet ein breites und gut entwickeltes Aus- und Weiterbildungsangebot vor. Gerade in einer Zeit, in der berufliche Qualifikation mehr denn je zählt, um mit der rasanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung Schritt halten zu können, ist es wichtig, dass Weiterbildung für alle gut erreichbar und auch finanziell leistbar ist.

Aus den bewährten Bildungs- und Weiterbildungsstrukturen, die im Land aufgebaut worden sind, lässt sich das Vorarlberger Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung Schloss Hofen längst nicht mehr wegdenken. Mit dem Umbau zu einer zeitgemäßen und modernen Top-Bildungsstätte geht ein bedeutender Qualitätssprung in Sachen berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung einher. In der Einrichtung können die attraktiven Angebote auf universitärem Niveau ab sofort noch zielorientierter vermittelt werden. Es profitieren damit nicht nur alle, die einen Kurs besuchen, sondern auch die Vortragenden, denen eine optimale Infrastruktur zur Verfügung steht.

Erfreulich ist, dass Vorarlberg mit dem Bauprojekt einmal mehr seine Vorreiterrolle in den Bereichen Energieeffizienz und Energiesparen unterstrichen hat. Trotz Zubau soll sich der Energieverbrauch des Gebäudes von rund 500.000 kWh pro Jahr um etwa 25 Prozent auf rund 375.000 kWh verringern. Zudem hat die Investition in die Infrastruktur auch einen wichtigen konjunkturellen Impuls dargestellt. So konnten nahezu die gesamten Arbeiten von heimischen Betrieben ausgeführt werden. Wenn Aufträge, Nachfrage und Wertschöpfung in der Region bleiben, kommt das in erster Linie den Menschen vor Ort zugute.

Dank haben sich alle bauausführenden Unternehmen verdient. Ein großes Dankeschön richten wir außerdem an die umliegenden Nachbarn, die während der Baumaßnahmen viel Verständnis gezeigt haben. Dem engagierten Team um Geschäftsführer Dr. Armin Paul sowie dem hochkarätigen Lehrpersonal danken wir für ihren Einsatz.

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdisser Bildungslandesrätin Dr. Bernadette Mennel

Projektbeschreibung

Geschichtliche Entwicklung

Das derzeitige Landesbildungszentrum Schloss Hofen war seit 1218 Sitz der Grafen von Montfort und gelangte im Mittelalter in den Besitz der Raitenauer. Im 18. Jahrhundert erfolgte eine Adaption der Gebäude zu einer Bierbrauerei. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer rasch wechselnden Folge zunächst adeliger und seit 1898 bürgerlicher Besitzer. Im Ersten Weltkrieg diente das Schlossgebäude als Reservespital. Zwischen den beiden Weltkriegen wurde das Gebäude vom Land Vorarlberg erworben, danach diente es als Erholungsheim, Haushaltungsschule und im Zweiten Weltkrieg neuerlich als Lazarett. Im Jahr 1951 wurde es vom Land Vorarlberg an die Kammer der gewerblichen Wirtschaft verkauft und für die Nutzung als Berufsschule für das Gastgewerbe adaptiert. 1972 kam es zum Rückkauf durch das Land Vorarlberg und in den Jahren 1976 – 1981 wurde das Gebäude unter der Leitung von Architekt Dipl.Ing. Willibald Braun zum jetzigen Bildungszentrum adaptiert.

Auf Grund von haustechnischen und brandschutztechnischen Defiziten und im Zuge organisatorischer und struktureller Änderungen wurde das "Landesbildungszentrum Schloss Hofen" mit den Objekten "Schloss" und "Nebengebäude" einer Generalsanierung unterzogen.

Nach der Durchführung eines europaweiten Verhandlungsverfahrens wurde das Architektenbüro marte.marte mit der Planung der Bauaufgabe betraut.

Projektbeschreibung

Zentrales Projektziel war, die beiden Bestandsobjekte "Schloss" und "Nebengebäude" in ihrer äußeren, historisch wertvollen Gestalt zu erhalten, ihre inneren Strukturen aber zu bereinigen und zu entflechten.

Während das Nebengebäude nun hauptsächlich als Verwaltungsbereich dient, wurden im Schloss die Nutzungen den jeweiligen Ebenen eindeutig zugeordnet.

So sind im Erdgeschoss nun die Gastronomie und die Rezeption, im Obergeschoss ausschließlich die Seminar- und Vortragsräume, sowie in den beiden obersten Ebenen die Gästezimmer situiert.

Alt und Neu

Die neue Infrastrukturspange wurde durch eine Fuge vom historischen Altbau getrennt. Die beiden südostseitigen Anbauten aus dem Jahre 1908 wurden abgetragen und durch zwei neue, freistehende Erschließungstürme ersetzt. Die beiden Türme wurden jedoch in ihrer Ausgestaltung und Materialität dem Schloss untergeordnet. In diesem Bereich wurden durch eine weitestgehend unterirdische bauliche Erweiterung die gesamte Infrastruktur sowie die Küche untergebracht, um so das Schloss in seiner Funktion freizuspielen. Die Erschließungstürme sowie der gesamte Zubaubereich wurden in ein Netz aus Streckmetall gehüllt. Dies ermöglichte trotz der notwendigen Öffnungen eine homogene Oberfläche.

Die Materialisierung der Bestandsbauten orientiert sich sowohl innen wie außen an den historischen Vorgaben. Schützenswerte Elemente, wie die historisch wertvollen Decken, wurden in ihrer Form und Farbe erhalten.

Um die beiden Bestandsbaukörper "Schloss" und "Nebengebäude" wieder als Einheit erscheinen zu lassen und damit den Schlosscharakter der Anlage zu stärken, wurde die Fassadenfarbe vereinheitlicht.

Das Nebengebäude wurde im Gegensatz zum Schloss komplett entkernt, mit neuen Stahlbetondecken versehen und bis auf die Außenmauern zur Gänze erneuert.